

Dranbleiben

Jesusmässig leben anhand des Markusevangeliums

MARKUS 8, 1-26: EINE ZWEITE BERÜHRUNG

Die beiden Vermehrungswunder Jesu waren offensichtlich besonders wichtige Ereignisse. Jesus wollte, dass seine Jünger von ihnen lernten, dass er durchaus in der Lage war, sein Volk zu im Überfluss versorgen.

1. Jesus gibt seinen Jüngern nun eine zweite Chance, den Überfluss seiner Versorgung zu erfahren. Wieder einmal haben die Jünger Gelegenheit, das Maß seiner Fürsorge zu sehen. Diesmal geschieht es in einer durch Heiden stark geprägten Gegend. Die Not ist noch größer als zuvor: Diesmal sind sie drei Tage lang ohne Nahrung (Markus 8,1-2). Jesus spricht mit den Jüngern über die Notlage der Menschen (Vs.3). Wieder denken sie nur an die praktischen Schwierigkeiten der Situation (Vs.4). Sie haben anscheinend keine Erwartung an ein weiteres Ernährungswunder!

Jesus wiederholt das Lehrbeispiel: Er verwendet die Vorräte, die die Jünger finden können, um sie auf übernatürliche Weise zu vermehren (Vs.5). Die Menschen werden durch ein Wunder ernährt (Vs.6-8a) und sieben Körbe voll Reste werden gesammelt (Vs.8b). Viertausend Männer sind an der Speisung beteiligt (Vs.9a).

2. Doch kurz danach zeigen die Jünger wieder, dass sie die Lektion nicht verinnerlicht haben. Sie kommen von der Ostseite des Sees und erreichen Dalmanuta (Vs.9b-10). Der genaue Ort ist unbekannt, aber er liegt offensichtlich auf der westlichen Seite des Sees. Die Pharisäer fordern ein Zeichen vom Himmel, aber Jesus lehnt es ab. Dies führt kurz darauf dazu, dass Jesus seinen Jüngern eine Warnung über den subtilen Einfluss des "Sauerteigs" der Pharisäer und des Herodes gibt (Vs.15). Weil sie vergessen haben, Brot für ihre Reise mitzunehmen (Vs.14), begreifen die Jünger nicht, was Er meint und denken, dass er etwas über das vergessene Brot sagt (Vs.16). Das macht deutlich, dass sie die Lektion der beiden Speisungswunder nicht verinnerlicht haben (Vs.17-21). Sie haben immer noch nicht die Fülle der Versorgung Jesu für sein Volk erkannt.

3. Daraufhin wirkt Jesus ein Wunder, das sie erkennen lässt, dass ihr spirituelles Verständnis noch klarer werden muss. Das nächste Wunder hängt mit der Unklarheit zusammen, mit der sie sehen. Es ist das einzige Wunder, das Jesus in zwei Stufen bewirkt. Die Geschichte dient nicht als Beweis dafür, dass die Wunder Jesu halb erfolgreich sein können - damals oder heute! Vielmehr sollte das Ereignis den Jüngern absichtlich ein Bild von ihnen selbst vermitteln. Ihre Trägheit, die Größe Jesu zu sehen, wird bildhaft durch den halb geheilten Blinden widergespiegelt.

Der Mann wird in Betsaida (Vs.22) zu Jesus gebracht. Jesus heilt ihn, aber die Heilung scheint nur halb erfolgreich zu sein, denn die geheilte Person sieht andere Menschen wie Bäume, die umhergehen (Vs.23-24). Dann berührt Jesus den Mann ein zweites Mal (Vs.25a) und wird vollständig geheilt (Vs.25b). Wieder versucht Jesus zu vermeiden, dass viele Menschen von dem Wunder erfahren und schickt den Mann nach Hause. Er soll nicht in die Stadt gehen (Vs.26).

Die Geschichte dient mit ziemlicher Sicherheit als Zeichen für die Jünger, dass auch sie eine "zweite Berührung" von Jesus brauchen, um klar sehen zu können. Sie haben viel von den Wunderwirkungen Jesu erlebt, sie haben seine Lehre gehört, aber es gibt Vieles, was sie noch nicht wirklich mit Klarheit "gesehen" und verinnerlicht haben. Jesus hat ihnen schon gesagt, dass sie,



obwohl sie "Ohren" hätten, immer noch hören müssten! Sie habe ausreichend Dinge mit Jesus erlebt und von ihm gehört, um zu wissen, dass Er in der Lage ist, sein Volk im Überfluss zu versorgen. Und doch sind sie wie ein halb geheilter Mann, der die Wirklichkeit nur verschwommen wahrnimmt.

Jesus will, dass wir klar sehen: Dass wir Ihn selbst und das übernatürliche Maß seiner Versorgung klar erkennen. Jüngerschaft ist die persönliche Reise in die Erkenntnis hinein, wer Jesus wirklich ist, und die Verinnerlichung der Wirklichkeit seines Königreichs. Dazu brauchen wir häufig auch eine "zweite Berührung". Ohne diese bleiben viele Menschen dort stehen, wo die Jünger gestanden haben: Sie erleben Großartiges mit Jesus, lassen jedoch ihre Erwartungshaltung bei zukünftigen Herausforderungen dadurch nicht prägen. Der Glaubens-Blick bleibt schwammig. Die Neigung, schnell in Panik und Anklage zu geraten, ist groß, weil sie angesichts ihrer Versorgungsnot keine Lösungen erkennen können. Jesus will, dass wir klar und tragbar erkennen, wie sehr Er in der Lage ist, uns im Überfluss mit dem zu versorgen, was wir brauchen.

Es ist ein Riesengeschenk zu erkennen, dass Jesus barmherzig ist und bereit, uns Gnade und Hilfe zu geben. Mit einer "zweiten Berührung" wird jedoch viel mehr erkennbar! Wir entdecken, wie Jesus Verantwortung für uns übernommen hat. Wir sehen, wie treu Er ist. Wir sehen sein Mitgefühl, seine bedingungslose Annahme von uns, trotz all unserer Schwächen. Wir sehen seine reichliche Versorgung. Er ist der Erlöser, der in seiner Zeit und auf seine Weise Wunder der reichlichen Versorgung für uns vollbringt. Wenn Gott die Augen unserer Herzen berührt, werden wir die Dinge richtig sehen, wie sie in Wirklichkeit sind.

Zum Nachdenken

1. Versuche dich in die Schuhe einer Person zu versetzen, die unter der Menge war, die durch dieses Vermehrungswunder satt wurde. Wie wäre es in der Praxis, diese Speisung von tausenden von Leuten zu erleben?
2. Ich finde es sehr erfrischend, wie Markus die "Trägheit" der Jünger nicht versteckt. Es ist keine Heldengeschichte, in der er die Jünger im positiven Licht darstellt. Im Gegenteil, sie sind wie ich! Versuche dich in die Schuhe der Jünger zu versetzen! Wie haben sie diesen Abschnitt erlebt?
3. Lies das Gebet von Paulus in Epheser 1,18-23 durch und rede mit Gott darüber.

